

Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

N^o 68. Mittwoch, den 23. März 1904. Jahrg. 69.

Im Jahre 1903 sind von den hiesigen Fleischern geschlachtet worden und zwar:

Name	Ochsen	Stiere	Bullen	Kühe	Kalben	Sa. der Kinder	Schweine
Rud. Degenkolb	48	5	3	48	11	115	248
Ernst Ficker	12	7	2	12	73	106	190
A. Buchta	12	4	—	10	11	37	66
A. Klarner	6	—	—	22	4	32	50
A. Krauß	4	—	—	13	3	20	31
verw. Dölling	2	1	—	9	1	13	20
A. Strobel	8	—	6	19	6	39	111
Paul Wunderlich	5	2	1	32	18	58	138
R. Stemmann	1	1	—	13	2	17	67
Otto Zehring	2	3	—	29	22	56	102
Albert Meinel	6	3	6	23	8	46	33
Osc. Uebel	5	—	1	17	5	28	15
O. Thof	14	4	3	29	14	64	138
Rud. Süß	1	1	—	11	8	21	26
Rich. Wunderlich	19	3	7	31	8	68	93

Adorf, den 15. März 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. März. Das führende bayerische Zentrumsblatt läßt sich aus Rom melden, dort verlautete in eingeweihten Kreisen, daß nunmehr eine Vereinbarung über die Errichtung einer Nunziatur in Berlin getroffen worden sei. Zu gleicher Zeit solle die preussische Legation am päpstlichen Stuhle in den Rang einer ordentlichen Gesandtschaft erhoben, Freiherr von Kottbus abberufen und an seine Stelle der derzeitige Münchener Universitätsprofessor Zehr. von Hertling bestimmt werden. An hiesiger unterrichteter Stelle ist von diesen Absichten nichts bekannt.

Berlin, 21. März. Gouverneur Lentwein telegraphiert unter dem heutigen Tage, daß nach einer Meldung aus Grootfontein die Strecke längs des Omuramba- und Omatako-Flusses, zwischen Otjitua und Otjomaware, vom Feinde frei ist. Oberleutnant Volkmann ist angewiesen, die Linie längs des Omuramba- und Omatako-Flusses zu sperren.

Berlin, 21. März. Die gestrige Vorstellung von „Ein tolles Jahr“ im hiesigen Metropol-Theater wurde dadurch unterbrochen, daß nach dem dritten Bilde der eiserne Vorhang nicht wieder in die Höhe ging, da eine zum Aufziehen dienende Kette gerissen war. Das Publikum entfernte sich ruhig, obgleich das Entree nicht zurückerstattet wurde.

Gräfin Sibilla von Kwidlecka, die Hauptperson in dem bekannten Kindesunterdrückungsprozess, hatte seinerzeit nach ihrer Freisprechung die Absicht kundgegeben, zum Danke für die Sympathie, die ihr die Berliner Bevölkerung erwiesen, ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Armen Berlins zu geben. Für dies Konzert war der Monat März in Aussicht genommen. Wie polnische Blätter berichteten, hat die Gräfin nunmehr auf Veranlassung ihrer Angehörigen diese Absicht aufgegeben. Ihr Gatte, Graf Bogdan Kwidlecki, demantierte entschieden die Meldung, die Versöhnung mit dem anderen Zweige der Kwidleckis wäre durch eine Anleihe zustande

gekommen, die er bei ihnen zur Instandsetzung seiner Güter aufgenommen habe. Er habe die Anleihe von der Landschaftsbank erhalten und dazu lediglich die fideikommissarisch vorgeschriebene Genehmigung der Agnaten erbeten und erhalten.

Petersburg, 21. März. Demnächst treffen in Odessa die Besatzungen des Kreuzers „Marjag“ und des Kanonenbootes „Dorezj“ ein. Die Stadt Odessa bereitet den Helden von Tschumulpo einen außergewöhnlichen Empfang vor, woran vornehmlich auch Militär- und Marinekreise teilnehmen. — Ein hiesiger bekannter Generalstabsgeneral äußerte sich über die Pläne der Japaner sowie über die Motive, die sie bei dem Ueberfall vor Port Arthur geleitet haben, wie folgt: Ganz unbegründet ist die Annahme, daß die Einnahme von Port Arthur das Ziel der Japaner gewesen sei. Ein derartiger Plan ist ohne Landungstruppen und Transportschiffe undenkbar, beides fehlte hier aber; also war die erste Attacke des Admirals Togo nur darauf gerichtet, die russische Flotte zu schwächen und dadurch die Landung japanischer Truppen in Korea zu ermöglichen. Anfangs hatte diese Landung weniger militärische als politische Bedeutung; die öffentliche Meinung in Tokio wurde dadurch wesentlich beruhigt. Was das Ausschiffen der japanischen Armee betrifft, müsse angenommen werden, daß sie nicht mehr als höchstens 300,000 Mann stark sein wird, da die übrigen 140,000 Mann in Japan verbleiben müssen. Rußlands Truppenmacht werde in zwei Monaten die gleiche Höhe erreicht haben. Täglich befördert die Bahn 1000 Mann. An einem glänzenden Sieg Rußlands darf unter solchen Umständen wohl kaum gezweifelt werden.

London, 21. März. Gestern morgen kollidierte das deutsche Segelschiff „Mona“ von 1098 Tonnen aus Ardrossan beim Kiish Leuchtschiff sieben Meilen außerhalb des Hafens von Kingstown in Irland mit dem englischen Segelschiff „Lady Cairns“. Letzteres ging in zwei Minuten unter. Die gesamte Besatzung, zusammen 22 Personen, ertrank. Die „Mona“ erhielt ein Leck

am Bug und wurde nur durch ihre wasserdichten Abteilungen gerettet. Sie befindet sich jetzt im Alexandrabassin in Dublin. Die „Lady Cairns“ war ein Schiff von 1197 Tonnen aus Swansea. Die „Mona“ gab ihr Warnungssignale, die von der „Lady Cairns“ aber unbeachtet gelassen wurden.

Zu dem Untergange des englischen Unterseebootes „A 1“ meldet man weitere Einzelheiten über die Bergungsarbeiten. Das Schicksal der Mannschaft des Fahrzeuges ist nun auch bekannt. Eine Taucherabteilung gelangte zu dem untergegangenen Unterseeboot hinab; sie fand, daß es bei der Collision ein breites Leck in der Seite davongetragen hatte, durch welches der ganze Schiffsleib voll Wasser gelaufen war. Im Innern fanden sich die elf Leichen der Besatzung. Alle Versuche zur Hebung des Schiffes sind erfolglos geblieben. Es wird daher beabsichtigt, das lecke Fahrzeug unter Wasser soweit zu reparieren, daß es luftdicht verschließbar ist und es alsdann mittels Hineinpumpen von Luft an die Oberfläche zu bringen. Die hauptsächlichsten Beschädigungen sind am Kommandoturm, an dem die Zeichen des Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Derwick Castle“ deutlich sichtbar sind. Eine Prüfung des Rumpfes ergab, daß im Innern des Bootes kein Teil mangelhaft war, dessen Sinken vielmehr bestimmt durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer verursacht wurde. Nach einer Meldung aus Portsmouth hat die schwedische Bergungsgesellschaft mit ihrem Taucherschiff „Belos“ die Hebung des untergegangenen Bootes für 2500 Pfund übernommen und hofft, dasselbe heute Nacht an einen geschützteren Ort zu schleppen, wo die Taucherarbeiten von keiner Strömung behindert werden.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten — so wird aus Washington geschrieben — scheint allmählich in ein vernünftigeres Jahrewasser einzulauten. Man beginnt einzusehen, daß ein siegreiches Japan dem amerikanischen Handel viel gefährlicher werden wird, als ein siegreiches Rußland. So heißt es jetzt: „Mit den durch die Besiegung Rußlands übermütig gewordenen Japanern wird gar nicht zu rechnen sein. Daß sie Fremdenhasser sind, wird ihr größter Bewunderer nicht leugnen können; England wird schon merken, daß es an Japan einen viel gefährlicheren Rivalen als an Rußland haben wird.“ Woher kommt dieser Umschwung? Die Russen haben nämlich ihre Bestellungen, welche sie bei amerikanischen Firmen gemacht hatten, als Revanche für die Japanfreundschaft widerrufen. Sie haben damit die Amerikaner an ihrem empfindlichsten Punkte, nämlich am Geldbeutel, getroffen. Die amerikanischen Exporteure müssen jetzt die von ihrer Presse eingeworfenen Fenster Scheiben bezahlen. Amerikanische Agenten, welche aufs neue versuchten, der russischen Regierung amerikanische Provisionen, insbesondere Schweinefleisch, zu verkaufen, wurden schändlich abgewiesen. Die russischen Militärbehörden erklärten, daß der russische Soldat sich hauptsächlich von Brot, Kohl, Bohnen und Kartoffeln nähre, daher kein „amerikanisches Schwein“ benötige. Das ist bitter! Daher hat sich auch kürzlich die Legislatur des Staates Iowa veranlaßt gesehen, im Gegensatz zur Legislatur von Virginia, welche zu Beginn des Krieges eine Resolution für Japan einbrachte, jetzt schnelligt kräftige Sympathiebeschlüsse für Rußland zu fassen.

Chicago, 21. März. Die Deutschen in Chicago haben den dort als Ehrengästen eingetroffenen deutschen Professoren einen enthusiastischen Empfang bereitet. 600 Säger und 100 Turner wirkten am Empfang im Universitätsgebäude mit. Der Lehrkörper der Universität

geleitete die Ehrengäste auf die Bühne; Professor Cutting hielt die Eröffnungsrede.

Vertikales und Sächsisches.

Die Schulprüfungen, welche bei der hiesigen mittleren Bürgerschule heute Dienstag, den 22. März, begonnen haben, künden den Schluß des Schuljahres an. In den Tagen der Prüfung will die Schule dem Elternhaus Gelegenheit geben, in die Tätigkeit der Lehrer in der Schule einen Einblick zu tun. Schule und Haus, die einander bedürfen und sich in dem wichtigen Werke der Erziehung so oft ergänzen müssen, will man in diesen Tagen einander näher bringen. In gewohnter Weise werden auch diesmal Ausstellungen der Schülerzeichnungen und weiblichen Handarbeiten veranstaltet, um einen Einblick in die gepflegten Disziplinen des Zeichnens und der Handarbeiten zu gewähren. Diese öffentlichen Jahresprüfungen haben sich von jeher eines lebhaften Interesses und regen Besuchs von Seiten der Eltern und Angehörigen der Kinder zu erfreuen gehabt. Möge man die im Jahr nur einmal gebotene Gelegenheit, dem praktischen Wirken der Schule an den Kindern persönlich näher treten zu können, ergreifen und auch diesmal sein Interesse an der schwierigen Arbeit der Lehrer durch rege Teilnahme am Besuch der Osterprüfungen betätigen!

Auf der Eger-Reichenbacher Linie verkehrt vom 21. Mai ab bis 31. August an Stelle eines Nachtschnellzuges ein neuer Tages-Schnellzug, der in direktem Anschlusse von Marienbad (Abf. 9 Uhr 4 Min. vorm.), Eger vormittags 11 Uhr 5 Min. verläßt und in Reichenbach mittags 1 Uhr 20 Min. eintrifft. Diese neue Verbindung ist namentlich für den Verkehr aus den Bädern nach Dresden, sowie Schlesien sehr wichtig.

Plauen, 21. März. Ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich am Sonnabend im Stadtteile Reusa ereignet. Das im zweiten Lebensjahre stehende Töchterchen einer dort wohnenden Familie fiel über einen Topf mit kochender Milch, den die Mutter unvorsichtigerweise in die Stube gestellt hatte. Das Kind hatte sich dabei den Arm vollständig verbrannt und ist heute nachmittag gestorben. Die Eltern hatten die Brandwunden, wie berichtet wird, mit Benzin behandelt. Wahrscheinlich ist dieses nicht ganz rein gewesen und das Kind ist an Blutvergiftung gestorben.

Crimmitschau, 20. März. Gegen die Mitglieder des hiesigen Gewerkschaftskartells ist eine gerichtliche Verfügung in der Angelegenheit des Boykotts der Brauerei Mummert wegen Entlassung zweier dem Brauereiverbande angehö-

renden Arbeiter ergangen. Den Kartellmitgliedern wird verboten, durch öffentliche oder nicht-öffentliche Kundgebungen aufzufordern, daß die Arbeiterschaft von Crimmitschau und Umgegend die Restaurationen, welche Mummertsches Bier beziehen und verschänken, meiden soll, oder den Wirten und Bierhändlern die Vermeidung ihrer Gastwirtschaften für den Fall in Aussicht stellen, wenn sie Mummertsches Bier zum Verschank bringen. Auch wird ihnen jede Veröffentlichung von Verzeichnissen der Mummertschen Abnahmestellen von Crimmitschau und Umgegend untersagt. Jede Zuwiderhandlung wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bis zu 6 Monaten geahndet.

Lokomotivführer Vohse, der am 25. Februar dieses Jahres von der zweiten Strafkammer des Königl. Landgerichts in Zwickau wegen des Rothentkühner Eisenbahnunglücks zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist zur Verbüßung dieser Strafe in die Strafanstalt zu Zwickau eingeliefert worden.

Nach den Aufzeichnungen des Autographen am meteorologischen Institut in Chemnitz ist der diesjährige Februar der an Sonnenschein ärmste seit 1892 gewesen; er hatte nur 31 ein- und eine halbe Stunde statt 68 im Mittel (1896: 95); die Verdunstung kam indes mit 13 Millimeter der normalen daselbst (15) ziemlich gleich. Nur 2 Prozent der Zeit nach entfielen im Durchschnitt aller Stationen in diesem Monat auf anhaltenden Sonnenschein und 17,5 Prozent auf heiteres Wetter; dagegen waren 39,5 Prozent trüb und 41 Prozent von Niederschlägen begleitet.

Leipzig, 22. März. Tödlich verunglückt ist gestern vormittag das im zweiten Lebensjahre stehende Söhnchen eines Eisendreher. Das unglückliche Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der ersten Etage der in L.-Lindenau gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße hinab, wobei es sein Leben einbüßte.

Dresden, 22. März. Der hiesige Maler Professor Simonson-Castelli, welcher kürzlich in Rom malte und den Papst portraitierte, erhielt das Ritterkreuz des Piusordens. — Prinz Waldemar, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, wird abermals im Lahmannschen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch erwartet. — Eine im nahen Mägeln wohnhafte Familie von fünf Personen war nach dem Genuße von Rindfleisch schwer erkrankt. Es wurde Fleischvergiftung konstatiert, doch besteht keine Lebensgefahr mehr. Das Fleisch war aus Dresden bezogen worden.

Dresden, 21. März. Der Postassistent Goldhan von hier ist zur Verstärkung des Feld-

postpersonals in Deutsch-Südwestafrika mit 2 weiteren Reichspostbeamten und 3 Unterbeamten nach dem Schutzgebiet abgeordnet und wird Ende des Monats mit einem Truppentransportdampfer nach Afrika abreisen. Unterwegs haben die Beamten den Schiffspostdienst wahrzunehmen.

Vermischtes.

Essen an der Ruhr, 21. März. Ein hiesiger Schneider zielte im Scherz mit einem Revolver auf einen ihn besuchenden Kunden. Die Waffe entlud sich und die Kugel tötete den Mann.

Köln, 21. März. Als heute nachmittag einige Lehrlinge in einer Gießerei in Ehrenfeld eine schadhafte Gasleitung mit einem Licht ablichteten, entzündeten sich die entwickelten Gase. Durch die starke Explosion wurden 2 Personen schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Weinheim a. d. Bergstraße, 21. März. In Büßelsachsen wurde der Polizeidiener Kadel erstochen. Der Mörder ist ein aus der Kreispflegeanstalt entsprungener Pfingling namens Gräm aus einem Orte bei Hanau.

Sein Pferd verhungern ließ in Großgotttern ein Landwirt, um von der Versicherungsgesellschaft die Entschädigung von 300 Mk. zu erhalten. Die unmenschliche Tat brachte dem Landwirt ein Jahr Gefängnis ein.

Eine glückliche Gemeinde ist das Dorf Leiertheim bei Karlsruhe. Im Gemeindehaushalt wurden für das abgelaufene Jahr 58,764 Mark eingenommen und 37,924 Mark ausgegeben, mithin 20,840 Mark erübrigt, die nach bisherigem usus unter den mit Bürgerrecht ausgestatteten Arbeiter verteilt werden. In vergangenen Jahren sind schon höhere Beträge zur Auszahlung gelangt. Die Gesamtbevölkerung des Dorfes beträgt zur Zeit 1657 Seelen.

Vor einigen Monaten wurde der Dekonom Reiskhuber in Schöffau, Gemeinde Weilmörting, in Niederbayern, erhängt aufgefunden. Man nahm Selbstmord an. Die Witwe Reiskhuber soll nun ihrem derzeitigen Bräutigam das Geständnis gemacht haben, ihren Mann „zu Tode gekitzelt“ und hernach aufgehängt zu haben. Auf Grund dieser Angabe wurde die „Aspazige“ Frau verhaftet.

Entschädigung einer unschuldig zum Tode Verurteilten. Die unschuldig zum Tode verurteilte Theresie Giesinger in Wien erhielt statt der verlangten 11,200 Kronen Entschädigung vom Ministerium 1873 Kronen, außerdem 360 Kronen Jahresrente.

Aus Aschersleben wird geschrieben: Der übermäßige Genuß von Branntwein hat hier den Tod eines Kindes herbeigeführt. Die Frau eines Reiffelschmiedes fand ihren kurze Zeit unbe-

Der Majoratsherr.

Roman von L. Jöbler-Dezelli.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Bauer hatte nach seiner inhaltsschweren Eröffnung eine Pause gemacht. Jetzt fuhr er fort:

„Ich will ehrlich sein und nichts beschönigen. Ich fand das damals gar nicht so unrecht. Das Kind des Oberförsters war nicht lebensfähig gewesen und die Leute hatten sich so sehr ein Kind gewünscht. Das Arbeiterkind aber war eine Waise vom ersten Augenblick seines Lebens an. Konnte man es also der Frau Müller eigentlich verdenken, wenn sie das Kind ihrer Schwester gut und sicher unterbrachte? Herr Wendi war reich genug, um das kleine Mädchen fein und vornehm erziehen zu lassen. Das konnte für das Kind nur ein Glück sein. So ließ ich alles, wie es war. Nur die goldene Kette band ich von dem Armchen des Kindes ab. Wozu sollte dieselbe mit begraben werden? Ich werde sie Ihnen heute noch überbringen, damit Sie sehen, daß ich die Wahrheit geredet habe. Als Frau Müller dann nach Hause kam und in ein Jammern ausbrach, daß das Kind ihrer Schwester nun auch tot sei, sah sie mich mißtrauisch von der Seite an, denn sie wußte, daß ich den ganzen Abend im Hause gewesen war. Ich tat aber, als wenn ich ihre hinterlistigen Blicke nicht bemerkte, sondern fragte nur ganz unschuldig, ob denn das Kind des Oberförsters lebe. „Ja wohl“, sagte sie, und sah mich wieder so von unten herauf an, „das ist ein hübsches, kräftiges Töchterchen.“ Nun wußte ich genug, aber ich schwieg. Wie ich schon einmal vorhin sagte, ich fand es damals nicht unrecht. Nachher hörte ich noch, daß die goldene Kette vermißt würde. Frau Müller hatte sie in der Eile des Vertauschens wohl gar nicht gesehen. Natürlich schwieg ich auch darüber, sonst wäre ja die ganze Geschichte herausgekommen

und dann wäre es mir am Ende noch schlecht ergangen, denn ein ehrlicher Handel war es ja nicht, wenn ich auch der kleinen Waise von Herzen das Glück gönnte. Bald darauf ging ich dann nach Amerika und vergaß später die ganze Sache, aber die Kette habe ich zum Glück immer aufbewahrt. Ich dachte nicht, als ich den Thüriner Bauernhof kaufte, daß ich das Kind vom Tagelöhner Braun hier als gnädige Frau wiederfinden würde, und als ich es zuerst hörte, war es mir anfangs auch ziemlich gleichgültig. Dann aber erzählten mir die Leute, daß Herr Eberhard darum zurückstehen müßte, und das tat mir bald herzlich leid, denn er ist ein guter Herr, während Frau von Thurin niemand leiden kann, trotz aller ihrer Freundlichkeit. Nun haben Sie, gnädiges Fräulein, sich obendrein wie ein Engel zu mir gestellt und dafür will ich Ihnen helfen, daß Herr Eberhard die Güter bekommt und daß Sie sich beide endlich heiraten können. Ich werde Ihnen die Kette bringen, und dann gehen wir drei, Ihr Vater, Ihr Bräutigam und ich, zu Frau von Thurin und sagen ihr die ganze Sache auf den Kopf zu. Sie soll nämlich alles wissen, was eigentlich mit ihr ist, und das glaube ich gleich, dafür wird die Frau Müller schon gesorgt haben. Wenn wir nun zum Beweis die Kette vorlegen, kann sie es gar nicht bestreiten.“

„Sie hätten nicht schweigen dürfen“, sagte Herr von Blomen, als Feldmann jetzt seine Erzählung beendet hatte, „damit haben Sie ein großes Unrecht getan.“

„Das meine ich nicht, gnädiger Herr“, entgegnete der Bauer fest. „Die Oberförstersleute hatten mehr Freude an dem lebendigen kleinen Mädchen, als wenn sie ihr totes Kind hätten begraben müssen, und für die kleine war es eine gute Verjorgung.“

„Aber Herr Wendi hat den Betrug bemerkt“, sagte Sophie. „Er hat das Kind nicht geliebt, weil er wußte, daß es nicht sein eigenes war.“

„Das haben mir die Leute auch schon erzählt“, antwortete Feldmann. „Das muß allerdings für beide Teile sehr schlimm gewesen sein. Damals, als Antonie ganz klein war, dachte wohl niemand, daß die Eltern den Tausch merken würden. Und Sie müssen bedenken, gnädiges Fräulein, ich war dann fort und habe erst hier in Thürin wieder etwas von der Geschichte gehört. Wollen wir morgen zu der Gnädigen gehen?“ wandte er sich an Herrn von Blomen.

„Nicht so schnell“, erwiderte dieser. „Ich muß mir die Sache erst überlegen.“

„Damit verlieren wir nur Zeit“, erwiderte der Bauer. „Denn jetzt ist ein offenes Unrecht bei der Sache. Als der alte Herr von Thurin starb, hätten die Frauen gleich die Wahrheit sagen müssen, die Gnädige sowohl, wie die Frau Müller. Ich begreife nicht, warum sie es nicht getan haben. Als Frau von Thurin wäre Antonie mit Ehren eine reiche Frau geblieben, und Herr Eberhard hätte das Seinige erhalten. So hat sie sich des Betrugs schuldig gemacht und muß in steter Furcht vor einer Entdeckung leben.“

„Wir wollen noch einige Tage warten!“ entschied Herr von Blomen sich jetzt resolut. „Ich muß erst mit meinem Schwiegerjohnne sprechen; dann werde ich Ihnen Bescheid zugehen lassen.“

„Schön!“ sagte der Bauer, sich erhebend. „Ich komme, sobald Sie mich rufen lassen. Und nun noch einmal tausend Dank für alle Ihre Freundlichkeit!“

Und er reichte Vater und Tochter die Hand und verließ das Zimmer.

„Es ist also wahr!“ brach Sophie aus, Frau Antonie beizt mit Unrecht das Majorat!“

„Unzweifelhaft ist es wahr!“ entgegnete der Vater. „Das Zeugnis dieses Mannes ist unumstößlich, wenn er die Kette das Wendi'sche Familienerbstück, vorlegen kann!“

„Heute nachmittag kommt Eberhard“, erwies

aufsichtlich gelassenen vierjährigen Sohn vollständig benutzlos und starr in ihrer Wohnung vor. Der in einer Flasche aufbewahrte Brantwein, etwa ein halbes Liter, war verschwunden. Der Knabe starb bald, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, trotz der eifrigsten Bemühungen eines Arztes.

Stettin, 21. März. Wie die „Stett. Neuzeit“ melden, verwundete heute morgen in einem hiesigen Hotel der vom 2. Artillerie-Regiment nach Stettin kommandierte Zahlmeister Aspirant Schreidecke seine Braut durch einen Schuß in lebensgefährlicher Weise und tötete sich dann selbst.

Ein europäischer Staat ohne Eisenbahn, ohne eigene Briefmarken ist die Republik Andorra in den Pyrenäen. Die etwa 6000 Bewohner der seit 1278 bestehenden Republik haben es auch bis heute noch nicht zur Herausgabe einer eigenen Landeszeitung gebracht. Die Republik steht unter dem Protektorate Frankreichs und des Bischofs von Urgel, ersterer empfängt von ihr jährlich einen Tribut von 960 Franks, letzterer einen solchen von 460 Franks.

Wien, 21. März. In vergangener Nacht hat sich der Fleischhauergeselle Ebner in die Wohnung des Fleischhauers Svatos in Ottokring eingeschlichen. Er ermordete diesen und dessen Frau durch Messerstiche, darnach den Lehrling und die Dienstmagd. Der Mörder beabsichtigte, die eiserne Kasse des Fleischhauers zu berauben, wurde aber durch die Hilferufe der Magd daran verhindert. Ebner wollte durch ein Fenster entfliehen, wurde aber durch Soldaten und Radfahrer entdeckt. Er machte einen Selbstmordversuch.

Die „deutsche“ Kaffeetasse. Aus dem Lande der Polen erzählt die „Wartburg“ folgendes Geschichtchen: Der Vikar Sendlack in Kiebel (Posen) kam auf seinem Koledagange zu einer polnisch sprechenden Familie, bei der er eine Kaffeetasse mit deutscher Inschrift vorfand. Auf sein Ersuchen, die Hausfrau möge doch einen derartigen Gegenstand in ihrem Haushalt nicht dulden, gab ihm der Ehemann die treffende Antwort, daß er doch auch Geld mit deutscher Inschrift dulde. Hier war der polnische „Seelherger“ also an den Verkehrten gekommen. Aber wie oft mag das Gegenteil der Fall sein!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Mainz, 22. März. In der Entfestigungsfrage der Stadt gab der Kaiser aus Gibraltar, datiert vom 18. März, folgende Entscheidung: „Es werden aufgegeben die Stadtmurwallung von Castel mit der Bunteite „Frankfurt“ und „Baden“ sowie die Nordwestfront von Mainz vom unteren Rheinanschluß bis zum Wombacher Thor.“ Anlässlich dieser Nachricht tragen die städtischen Gebäude Flaggen schmuck.

München, 22. März. Gestern nachmittag machte in seiner Wohnung ein Privatdocent der hiesigen Universität einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Schläfe schoß. Er wurde in höchst bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Kopenhagen, 22. März. Der norwegische Kapitän Nygnist, der die Erlaubnis erhalten hat, den Feldzug in russischen Hauptquartier mitzumachen, schreibt, General Kuropatkin habe ihm in einer Unterredung mitgeteilt, der Krieg werde mindestens zwei Jahre dauern. Kuropatkin habe lächelnd hinzugefügt, er werde mit einem langen und grauen Bart zurückkehren.

Wien, 22. März. Ministerpräsident von Körber zog die Forderung zurück, daß die Delegationen vor Ostern vorgenommen werden.

Wien, 22. März. Aus Lemberg wird gemeldet: Gestern wurde hier der Ingenieur Jasinski Repräsentant der Berliner Aktiengesellschaft für Feldbahnen Drenstein u. Koppel, wegen Desfraktion von 50 000 Kronen verhaftet.

Wien, 22. März. Die Enkelin des Kaisers, Prinzessin Windischgrätz wurde diese Nacht von einem Prinzen entbunden.

derte Sophie. „Er muß es zuerst wissen, denn ihn geht es doch am meisten an. Und dann müssen wir an Kurt von Westen telegraphieren, er ist ein kluger Mensch und kann uns als Jurist den besten Beistand leisten.“

„Das ist ein guter Gedanke“, rief Herr von Plomen erfreut. „Und solange, bis Kurt kommen kann, wollen wir mit unserer Anklage warten. Er kann am besten sagen, was wir zu tun haben, damit wir uns nicht in Ungelegenheiten stürzen. Unsere Nachrichten entsprechen ja den seinigen. Ich werde sogleich das Telegramm aufsetzen!“

Am Nachmittag kam, wie seine Braut es ihrem Vater gesagt hatte, Eberhard.

(Fortf. folgt.)

Innsbruck, 22. März. Der Schustergehilfe Ricardo Carero aus Strigno griff am 18. d. Mts. mit gezücktem Messer in dem Hause, in welchem der deutsche Konsul wohnt, einen gleichfalls dort wohnenden pensionierten Offizier (den Obersten Graßig) an, kam aber nicht dazu, ihn zu verletzen. Carero wurde festgenommen. Er ist offenbar geistesgestört. Der deutsche Konsul wurde direkt nicht behelligt. Aber ihm hatte das Attentat gekostet, denn Carero hatte längere Zeit auf den Konsul, den er nicht kannte, gewartet und den von einem Ausgang nach Hause zurückkehrenden Obersten gefragt, ob er der Konsul sei. Als ihm der Oberst das Messer entwinden wollte, ergriff Carero die Flucht, wurde aber eingeholt und festgenommen. Er gab zu, daß er den Konsul habe ermorden wollen.

Budapest, 22. März. Auf der Station Bedochaz wurden 2 russische Offiziere unter dem Spionageverdacht verhaftet. Sie behaupteten, nur Deserteure zu sein.

Bern, 21. März. Im deutschen Kongogebiet wurde der Schweizer Konnier, Angestellter einer Hamburger Firma, nebst 100 Schwarzen von Eingeborenen ermordet.

Rom, 22. März. In Neapel hat sich ein Komitee hervorragender Bürger gebildet, um zu Ehren des Präsidenten Loubet und des französischen Geschwaders große Festlichkeiten zu veranstalten. Bei der Abreise gaben die Dampfer der Navigazione generale, sowie zahlreiche Privatdampfer und Yachten den Franzosen bis Capri das Geleit.

Das italienische Mittelmeergeschwader trifft heute in Neapel ein, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft am 24. d. M. zu begrüßen.

Paris, 22. März. Wie „Figaro“ meldet, wurde Oberst Marchand zum Befehlshaber des 16. Colonialregiments in Indochina ernannt und wird demnächst mit Verstärkungen dorthin abgehen.

Paris, 22. März. Nach einer Privatmeldung aus Peking beantwortete das auswärtige Amt durchaus zustimmend den freundlichen Ratsschlag der Regierung von Washington, durch strengste Wahrung der Neutralität Verwicklungen zu vermeiden. Der russische Gesandte Lessar verlangt indessen Bürgschaften, sowohl gegen die Gefahr eigenmächtiger Aktion gewisser Generale, als auch gegen die Beutezüge der Räuberhorden.

Odessa, 22. März. Die hiesige Universität wurde wegen der sich wiederholenden regierungsfeindlichen Demonstrationen geschlossen. Infolge Eintretens der Polizei in die Universitätsräume haben eine größere Anzahl Officiere demissioniert.

Moskau, 21. März. Der Tenor der hiesigen Oper, Koschiz, hat aus Schmerz über den Verlust seiner Stimme sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

London, 22. März. Die „St. James-Gaz.“ will erfahren haben, daß die Lage in Deutsch-Südwestafrika äußerst kritisch sei. Nach angeblich zuverlässigen, in London eingetroffenen Nachrichten soll eine neue Empörung der Hottentotten im Süden bevorstehen, und, falls die Bondelwaris sich den Hereros anschließen, eine allgemeine Empörung für unvermeidlich gehalten werden.

London, 22. März. Aus Tientsin wird der Daily Mail gemeldet: Ein angesehenes Kaufmann, der den Russen Spionendienste geleistet hatte, wurde insgeheim lebendig begraben. Die Japaner äußern ihre unverhohlene Freude über dieses Strafgericht.

London, 22. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Port Arthur: Wie aus guter Quelle verlautet, besteht die Garnison von Port Arthur nur aus 4 Regimentern Infanterie, die zum Schutze des Platzes völlig unzureichend sind.

Sanghai, 22. März. Der englische Konsul in Niutschwang berichtet, daß die Chinesen die Stadt verlassen. Er selbst habe die Frauen und Kinder mit dazu veranlaßt. Die Russen haben im Hafen Dschunken versenkt, um den Flußeingang unpassierbar zu machen.

Sanghai, 22. März. Nachrichten aus Niutschwang besagen, daß die Japaner den Yalu bei Tatolug überschritten haben. Weiter verlautet, daß gestern ein Gefecht stattgefunden habe und den Japanern nunmehr der Weg bis nach Motin-Syng offen stehe. Letzterer Ort sei von den Russen stark besetzt.

London, 22. März. Mehrere Morgenblätter berichten aus Tokio, einem dortigen Blatt zufolge soll die japanische Division, die am 19. dieses Mts. auf der Halbinsel Liaotung gelandet ist, gestern einen Angriff auf die Landbefestigungen von Port Arthur gemacht haben. Gleichzeitig sollen die Kriegsschiffe der Japaner die

Stadt und die Werke bombardiert haben. Der Angriff hätte am 19. ds. abends 10 Uhr begonnen und bis früh 6 Uhr gedauert. 16 Schiffe hätten daran teilgenommen. Die Japaner sollen angeblich Port Arthur besetzt haben. Ein anderes Gefecht, u. zw. zu Lande, soll bei Tschong-Syng stattgefunden haben, wobei die Russen 600 Tote und Verwundete hatten. Eine Bestätigung dieser sehr unwahrscheinlich klingenden Nachrichten bleibt abzuwarten.

Angewandte Fremde (22. März.)

Hotel Goldner Löwe.

Paul Jansch, Rfm., Leipzig.

Hotel Victoria.

Kaufl. J. Maschkowski, Berlin, Hugo Kühn, Chemnitz, B. Bauernfeind mit Familie, Plauen, Otto Gaase, Gera, Angelika Castor, Artistin, Budapest.

Hotel zur Post.

Kaufl. Albert Trommer, Zwickau, Bernhard Marx, Dresden.

Hotel blauer Engel.

Heinr. Lerch, Ther. Lerch, Handelsl., Wachtstedt.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Pitus Schöler mit Frau, Samenhdtr., Unterwiesbach.

Goldner Stern.

Oswald Sachade, Reisender, Chemnitz, Nikol Angermann, Georg Schädel, Bierf., Rehau.

Heute gingen mir 3 gleiche Anzeigen des Inhalts zu, daß ich nachstehende Herren öffentlich beleidigt haben soll, in Nr. 7 d. Mts. Plattes am 10. Januar dieses Jahres, und zwar die Herren

Robert Jügel, Werkmeister hier,

Oswald Heigis, Kaufmann hier,

Gustav Herold, Eisenbahnassistent hier.

Ich kenne zwar alle drei Herren dem Namen nach, aber persönlich nur Herrn Jügel, der sich einmal ein Urteil über mich und meine Geschäftsführung erlaubte, was er aber als Werkmeister nicht verstehen kann. Des Weiteren bitte ich die Herren, erst einmal genau das Eingefand durchzulesen, ob da auch nur das Geringste von einer Beleidigung der Herren darin vorhanden ist; es geht doch den 3 Herren absolut garnichts an, wenn ich ein Eingefand über den hiesigen Wirtschaftsverein veröffentliche. Ich muß mich nur wundern, daß die Herren soviel freie Zeit haben, solche aus der Luft gegriffene Anzeigen verfolgen zu können; denn es ist und bleibt eine wahre Tatsache, daß Wirtschafts- und Konsumvereine nur auf Anregung einiger Herren gegründet werden; aber die Mitglieder kaufen niemals billiger ein, wohl aber wird der Bürgerstand, der die Seele der Stadt ist, dadurch untergraben. Ich bin gelernter Detaillist, muß und kann meine Branche vertreten, lasse mir nicht von Jedem hineinreden, genau wie ich mir über die Branchen obiger Herren kein Urteil zu fällen erlaube. Zum Schlusse bitte ich die Herren, mich nunmehr in Ruhe zu lassen und mir einmal zu beweisen, ob der Wirtschaftsverein billiger ist als ich. Hätte der Wirtschaftsverein nicht öffentlich den Anschein erweckt (was schon unlauterer Wettbewerb ist), als sei er billiger als ich, so hätte ich mich nicht gerührt, aber im Interesse meines Geschäftes muß ich mich verteidigen, ich glaube somit die Sache abgetan. Mich wundert es nur, daß die Herren erst jetzt nach 72 Tagen eine persönliche Beleidigung entdeckt haben. Mich stört dies aber nicht, ich lade vielmehr das verehrte Publikum immer wieder zur weiteren Anlegung von Dividendenbüchern bei mir freundlich ein, vielleicht versuchen es die genannten drei Herren auch bei mir. Ich zahle 10—12 Prozent Dividende bei sehr mäßigen Preisen und nur guten Waren.

Jul. Staudinger jr.

Nussschalenextract

zum Dunkeln der Haare aus der königl. bayr. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich (2 Staats-Medaillen). Rein vegetabilisch. Desgl. Dr. Orfila's Haarfärbende-Rußöl, ein feines, zugleich haarstärkendes Haaröl. Beide mit Anw. à 70 Pfg. und garantiert unschädlich. Rob. Franke Nachf., Centraldrog

Logis,

bestehend aus Stube, Küche, Schlafstube, Balkon u. zwei Bodenkammern, ist zu vermieten und per 1. Juli beziehbar bei Albin Riedel, Hauptstr.

Das Pfarrhaus soll demnächst abgeputzt und abgefärbt, das Dach aber neu bez. umgedeckt werden. Für die sich hierdurch ergebenden Maurer-, Maler- und Dachdeckerarbeiten sind Blanquets bei Herrn Kirchrechnungsführer Höfer hier abzuholen und spätestens bis zum 28. d. M. daselbst ausgefüllt einzureichen. Nur Bewerber aus der Pfarochie finden Berücksichtigung. Die Auswahl unter denselben bleibt vorbehalten.

Der Kirchenvorstand zu Adorf.

Bringe mein reich assortiertes

Cigarrenlager

in empfehlende Erinnerung.

W. Weniger.

Tauscher's Putzgeschäft

Markneukirchen, Bismarckstr.

Meiner werthen Kundschaft von Adorf und Umgegend zur Kenntnis, daß meine

Modellhut-Ausstellg.

bestehend in cirka 100 Modellen, von 26. März an eröffnet ist und ladet zu derselben höflichst ein

Frau Anna Tauscher.

Lilienmilch-, Carboltheerschwefel-, Theerschwefel- und andere Toiletten-Seifen

empfehlte von Bergmann & Co., Radebeul, W. Weniger.

Die letzten Neuheiten in

Blusen- & Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen. Als solche empfehle ich

Etamines und Voiles, Panamastoffe, Crepe de Chine, Alpacca-Voiles in allen Modefarben.

Seiden- & Blusenstoffen.

Grösstes Lager am Platze.

August Geilsdorf, Markt.

Rotkraut, Weisskraut, Möhren, Meerrettig etc. billigt bei Alfred Krauthelm.

Geschenkartikel F. Oeffler, Markt 22.

Beneidet

sind Alle, die eine zarte, weisse Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchten Sie Radebeuler Steckensperd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckensperd.

à Stück 50 Pfg. bei: Otto Pflug, Saxon-Drug., Jul. Staudinger jr.

4/4

Handmaschinen

für nur feine Cambrie-Arbeit zu höchsten Löhnen gesucht von

Emil Steinhäuser, Plauen, Weststrasse 26.

1 Stube mit Kammer

wird bis 1. Juli zu mieten gesucht, auch werden

andere Sachen verkauft.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine gute Milchziege, noch tragend, ist zu verkaufen bei Joh. Lehninger, Torhaus, Freiburgerstr. Nr. 4.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleher kostenfrei unter.

Albin Woldert, Plauen, Weststr. 4. Fernsprecher 1040.

Ausverkauf!

Corsetts, alle Façons, Schürzen für Kinder u. Damen, Blusen, Unterröcke, Hemden, Unterhosen etc.

Anna Schmidt.

Jungen und Mädchen,

welche zu Ostern die Schule verlassen und Lust haben, in unsere Spinnerei oder Weberei als

Lehrlinge

einzutreten, werden schon jetzt vorge-merkt bei

Gebrüder Uebel.

E. J. Bauer,

Radebeul-Dresden, Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation. Specialität:

Nähmaschinen- & Fahrradöle

Zu beziehen durch Biedermann, Bad Elster.

Ratskeller.

Mittwoch, den 23. März,

Kaffee- Kränzchen.

Es laden freundlichst ein Herm. Klarner u. Frau.

Backpulver

Nich. Selbmann, Filiale Markt 22.

Apfelsinen

verkauft, um etwas zu räumen, billigt

Alfred Krauthelm.

Gewerbeverein.

Mittwoch, 23. März, ab 8 Uhr

1. Bücherwechsel und Ausgabe der Verbandszeitung.
2. Verschiedenes.

D. V.

Pa. gesiebten, gesunden Häcksel,

alle Sorten Stroh, Kartoffeln und Futterrüben liefert billigt franco jeder Station Max Wehner, Pirna a. E., Häcksel- & Schneiderei u. Fouragehdlg.

Tüchtige

Maurer

werden sofort angenommen.

Max Höra, Bad Elster.

Frauen

für leichte Portefeuille-Arbeiten, auch zum Anlernen, sucht

C. W. Lots.

Mädchen

für die Portefeuillerei im Hause sucht bei hohem Lohn

C. W. Lots.

Schützenhaus.

Palmsontag

Variété- und Possen- Ensemble

Zierold

aus Chemnitz.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.